

# Das Schauspiel „Die Ansbacher Haushaltsberatungen“

Eine Lokalposse in drei Akten, Uraufführung im November 2022

## Vorspiel: Haushaltskonsolidierungskonzept:

Finanzielle Engpässe und überschießende Ausgaben ließen Im STR schon früh den Ruf nach Einsparungen und Einnahmesteigerungen erschallen. Wild entschlossen wurde der Kämmerer beauftragt, nach Lösungen und Vorschlägen zu suchen. Hört sich ja auch gut an.

Über das Jahr hinweg beschäftigten sich die Mitarbeiter der Kämmerei mit einem ausgefeilten Konzept zur Haushaltskonsolidierung. Im September erfolgte die Uraufführung. Auf 80 Seiten wurden dem STR 111 mögliche Einzelmaßnahmen vorgestellt. Doch nun war die Not groß, denn die Einsparungen gingen Vielen zu weit und weitere Einnahmen durch eine (auch von uns beantragte) Erhöhung der Gewerbesteuer wurden abgelehnt. Das Papier wurde in die Tonne getreten. Keiner wollte mehr etwas davon wissen.

**Was bleibt?** Ein erschreckendes Signal der Geringschätzung der städtischen Bediensteten. Die Arbeit von vielen Monaten ist plötzlich nichts mehr wert und war vollkommen für die Katz.

**Wir meinen:** Der STR hat die Pflicht, sich mit den 111 Vorschlägen wenigstens zu beschäftigen. Das gebietet der Respekt vor der Arbeitsleistung der Mitarbeiter.

## 1. Akt: Die Stellenplanberatung:

Ob es an der überbordenden Bürokratie, den ausufernden Vorschriften, der steigenden Aufgabenflut oder dem zunehmenden Fachkräftemangel liegt, sei dahingestellt. Die Belegschaft in der städtischen Verwaltung muss den Mangel an neuen Mitarbeitern und die Fülle an neuen Vorgaben durch Mehrarbeit ausgleichen. Das kann nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden sondern muss durch neues und zusätzliches Personal ausgeglichen werden. So war es im Stellenplan der Verwaltungsvorlage geplant. Doch die Rechnung ging nicht auf. Die schon mit dem Konsolidierungskonzept gelegte Aversion der Hauptdarsteller gegen den Kämmerer fand ihre Steigerung. Die zusätzlichen Stellen wurden allesamt von CSU;BAP, FW und AfD abgelehnt. Gegen den eigenen OB und der Verwaltung. Bis zum Beschluss des Stellenplans im STR musste der Plan mit allen Stellenstreichungen - so wie im Personalausschuss beschlossen - mühevoll und mit hoher Arbeitsbelastung abgeändert werden.

**Was bleibt?** Ein erschreckendes Signal der Geringschätzung von Personal und Verwaltung.

**Wir meinen:** Die ohnehin schon unter der hohen Arbeitsbelastung leidenden Mitarbeiter werden mit solchen Ränkespielen unnötig beschäftigt.

## 2. Akt: Die Haushaltsberatung Szene 1:

Vor dem Tag der Beratung rauchten die Köpfe. In den Hinterzimmern herrschte dicke Luft. Denn die Protagonisten der Stellenstreichung bekamen es mit der Angst zu tun. Es hagelte Proteste aus allen Ecken der Stadt. Die Stadtverwaltung wurde weiter mit Arbeit zugedeckt. Denn jetzt mussten die in den Hinterzimmern ausgehandelten Deals wieder in den Stellenplan eingearbeitet werden. Heraus kam ein unzureichendes Konstrukt. Mit weniger Stellen als benötigt. Und mit zahlreichen befristeten Stellen, von denen jeder weiß, dass diese beim derzeitigen Fachkräftemangel eigentlich nicht zu besetzen sind.

Der ausgehandelte Stellenplan wurde dem Stadtrat erst morgens zu Beginn der HH-Beratung auf den Tisch gelegt. Der eine Teil wusste Bescheid, der andere nicht. Hier ist jedoch auch ein Lob fällig: Ein Lob dem Personalrat, allen Beschäftigten und den Dienststellen in der Stadt, die sich den Kürzungen mit großer Entschlossenheit entgegengestellt haben.

**Was bleibt?** Wenigstens ein Teil der dringend benötigten Stellen konnte gerettet werden. Grundlegende Besserung ist allerdings noch nicht in Sicht.

**Wir meinen:** Unter den derzeit herrschenden Umständen auf dem Arbeitsmarkt sind Stellenkürzungen das völlig falsche Signal. Der Fachkräftemangel wird uns noch länger begleiten.

Wer hier Stellen einsparen will, der hat die Zeichen der Zeit (Demografischer Wandel) nicht erkannt. Das fatale daran: Die zunehmende Fülle an Anforderungen wird auf dem Rücken der verbleibenden Belegschaft abgeladen. Wer beim Wettrennen um gutes und ausreichendes Personal die Nase vorn haben will, der muss sich als eine möglichst attraktive Stadt mit einem optimalen Arbeitsumfeld darstellen. Denn wer sich in seinem Betrieb wohlfühlt, wird nicht so schnell wechseln wollen wie jemand, der frustriert ist.

### **3. Akt: Die HH-Beratung Szene 2:**

Die Inszenierung der HH-Beratung lief ab wie jedes Mal: Hier die Regierungsbank - dort die Opposition. Miss Sophie würde sagen: „same procedure as every year“. Die Opposition stellte Änderungsanträge – die Regierung wies sie mehrheitlich ab. Eigene Anträge: CSU und FW stellten keine bzw. nur wenige zur Abstimmung. Am Ende der Beratung stand ein Gesamt-HH mit 193 Mio €. Er unterschied sich in der Summe damit nicht vom vorgelegten Entwurf. Gegenüber 2021 (mit 169 Mio €) eine Steigerung um 24 Mio €.

**Was bleibt?** Von Einsparungen keine Spur.

**Wir meinen:** Der Kampf gegen den Klimawandel kann nicht gelingen, wenn immer mehr Straßen gebaut und weitere Flächen versiegelt werden. Wir wollen dem Streben nach „immer mehr“ die Verantwortung für Mensch und Natur entgegensetzen. Das erfordert Einsparungen, auch wenn es schwerfällt. Vorschläge in diese Richtung wurden von uns gemacht, mit Einsparungen von 2,3 Mio €. Sie wurden meist abgelehnt, Geld ausgeben ist halt leichter als Geld einsparen.

### **Nachspiel: Haushaltsreste:**

Im Nachhinein wurde vom Kämmerer bekannt gegeben, dass die Haushaltsausgabereste aus dem Vorjahr über 19 Mio € betragen werden. Nun sind HAR zunächst mal nichts Schlechtes, denn es gibt immer wieder Verzögerungen bei der Abwicklung von Maßnahmen. Des Weiteren kommen Handwerkerknappheit und Materialengpässe, Ukrainekrieg und Preisauftrieb hinzu. Doch so hohe Summen, die fast einem ganzen Investitionshaushalt entsprechen, liefern eine weitere Erkenntnis: Es liegt daran, dass die Personalkapazitäten in der Verwaltung nicht ausreichen, um die geplanten Maßnahmen umzusetzen. Dieser Effekt war schon in den vergangenen Jahren zu sehen und er schaukelt sich immer weiter auf. Und so müssen im kommenden Jahr neben den 36 Mio € im VöH zusätzlich noch die 19 Mio € der HAR abgearbeitet werden. Im Übrigen: Auch Bearbeitung der HER in Höhe von ca. 15 Mio € erfordern Personaleinsatz.

**Was bleibt?** Auch im Jahr 2023 werden wir viel Unerledigtes vor uns herschieben müssen.

**Wir meinen:** Diese Entwicklung müsste eigentlich dazu führen, dass mit Rücksicht auf unser Personal weit weniger im VöH eingeplant wird. Von den 36 Mio kann ohnehin nur gut die Hälfte abgewickelt werden. Zu mehr reicht die Personalkapazität nicht aus. Da bleibt kein Spielraum für neues übrig. Auch hier würde Miss Sophie sagen: „same procedure as every year“.

### **Schlusspunkt:**

Die Schulden steigen. Von 24 Mio im Jahr 2021 auf 57 Mio im Jahr 2025\*. Es wird zwar von Klimaschutz geredet, aber nicht wirksam gehandelt.

\*Finanzplanung, Seite 672

### **Wir meinen:**

Jede Kommune hat eine wesentliche Vorbild- und Signalfunktion für die Bürger und Unternehmen vor Ort. Besonders in Sachen Klimaschutz und Haushaltsdisziplin sehen wir davon im Haushalt keine Spur. Personelle Verstärkung wäre hier jedoch dringend nötig, damit bei allen städtischen Aufgaben auch Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Querschnittsanforderungen Einzug halten.

**Diesem Haushalt können wir so nicht zustimmen.**

Für die ÖDP-Fraktion: Werner Forstmeier